

„Ich weiß es,“ sagte der Engel, „denn ich war selbst der kleine, franke Knabe, welcher auf Krücken ging; meine Blume kenne ich wohl!“

Das Kind öffnete seine Augen ganz und sah in des Engels herrliches, frohes Antlitz hinein, und im selben Augenblick befand es sich in Gottes Himmel, wo Freude und Glückseligkeit war.

Der liebe Gott drückte das tote Kind an sein Herz, und da bekam es Schwingen, wie der andere Engel, und flog Hand in Hand mit ihm; Gott drückte alle Blumen an sein Herz, aber die arme verdorrte Feldblume küßte er, und sie erhielt Stimmen und sang mit allen Engeln, welche Gott umschwebten, einige ganz nahe, andere um diese herum in großen Kreisen und immer weiter fort, in das Unendliche, aber alle gleich glücklich. Und alle sangen sie, klein und groß, sammt dem guten, gesegneten Kinde und der armen Feldblume, welche verdorrt dagelegen, hingeworfen in den Wehricht des Umziehtages, in der schmalen, dunkeln Gasse.

H. Chr. Andersen.

30.

### Von einer Siebenschläferin.

Lisette war ein gar faules Mädchen, dem die Nacht nie lang genug war. Oft wenn die Glocke acht schlug, lag sie noch und schnarchte, wie ein Spinnrädchen, und kein Klüppeln und Schütteln, kein Rufen und Schreien konnte die Schläferin erwecken. Mit der Rute mußte die Mutter sie her austreiben, und doch kam sie jeden Morgen zu spät in die Schule.

Eines Tages rief die Mutter auch: „Lisettchen, steh' auf!“ Ja, Lisettchen rührte sich nicht; die Mutter rief noch einmal, keine Antwort. Da fing das Bett bedenklich an zu knarren und hob sich bald mit dem einen, bald mit dem andern Fuß; die Schläferin erwachte nicht! „Nun, ich werde dich's lehren!“ lachte die Bettstelle und „schurr, schurr, schurr!“ setzte sie sich in Bewegung zur Stubenthür, „hops!“ über die Schwelle und nun „hopp, hopp!“ zum Hause hinaus, die Dorfstraße entlang, daß die Leute aus den Häusern kommen und lachend hinterher laufen. Das Bett macht bald rechts, bald links seine Verbeugung, springt und rennt und hüpft fröhlich weiter bis an das Schulhaus. Da hebt sich's vorn, stößt die Stubenthür auf und „rutsch!“ hinein in die Schulstube.

Nun beugt es sich grüßend nach rechts und links, sagt fein höflich: „Guten Morgen, Kinderchen! Macht Platz auf der Bank, hier kommt das faule Lieschen.“ Der Lehrer lacht, und alle Kinder lachen hell auf; davon wacht Lisettchen auf, reibt sich die Augen und guckt zum Bette heraus. O, da hat sich's gewaltig geschämt, ward blutrot und kroch wieder unter die Decke.

Aber von nun an brauchte die Mutter nur einmal zu rufen, und wenn's Bett knackte, sprang Lisettchen mit beiden Füßen zugleich heraus und war die erste in der Schule.

Nach Staub.

31.

### Das fremde Kind.

In einem kleinen Häuschen dicht an einem Walde wohnte ein armer Tagelöhner, der mußte sich mit Holzhauen sein Brot sauer verdienen. Er hatte ein Weib und zwei Kinder, die halfen ihm fleißig bei der Arbeit. Das Knäbchen hieß Valentin und das Mädchen Marie, und